

Reaktion des Duitsland Instituut Amsterdam auf 'Holländer fühlen sich von Gauck-Besuch beleidigt', *Welt Online*, 27-4-2012

Holländer fühlen sich von Gauck-Besuch beleidigt, schreibt *Welt Online* am 27 April 2012. Der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck, der eingeladen wurde, in diesem Jahr in den Niederlanden am 5. Mai anlässlich der nationalen Feierlichkeiten zum Befreiungstag eine Rede zum Thema Freiheit zu halten, kommt ausgerechnet an dem Tag in das Land, an dem die Niederlande 1945 von den deutschen Besatzern befreit wurden. Dennoch ist das Stimmungsbild, das im oben genannten Artikel beschrieben wird in keinerlei Hinsicht repräsentativ für die allgemeine Stimmung in den Niederlanden. Sowohl die Menschen im Land, wie auch die niederländische Presse haben im Gegenteil überaus positiv auf die Tatsache reagiert, dass Gauck die 5. Mai-Lesung halten wird. Dem neuen Bundespräsidenten wird nämlich hierzulande viel Sympathie entgegengebracht.

Das Gedenken ist eine rein niederländische Angelegenheit, lautet die Kritik in dem Artikel auf den Gauck Besuch. Dabei sollte kein Deutscher anwesend sein. Vor allem nicht, so lange der gebürtige niederländische NS-Kriegsverbrecher Klaas Carel Faber noch immer in Deutschland auf freiem Fuß ist. Wie kann Gauck über Versöhnung mit den Niederlanden sprechen, während er nichts dafür tut, dass Faber an die Niederlande ausgeliefert wird? lautet eine der Fragen in dem Beitrag der *Welt*.

Hier allerdings werden einige Dingen miteinander vermischt, die nicht zueinander gehören.

Der Bundespräsident wurde vom niederländischen Nationalen Komitee 4. und 5. Mai eingeladen um eine Rede zu halten. Dieses Komitee organisiert in den Niederlanden sowohl das nationale Totengedenken am 4. Mai als auch den Befreiungstag am 5. Mai. Das jährliche Gedenken der Toten hat einen stark nationalen Charakter, hierbei sind keine ausländischen Vertreter anwesend. Der Akzent des Befreiungstages am 5. Mai hat sich dahingegen seit 1995 vom Thema Befreiung (rückblickend) auf das Thema Freiheit (vorausblickend) verschoben und steht im Zeichen von weltweiter Freiheit.

Die 5. Mai-Rede wurde schon öfter von internationalen Rednern gehalten und ist als Inspiration für die Debatte über das Thema Freiheit gedacht. Die Begründung des Komitees in diesem Jahr den deutschen Bundespräsident einzuladen, hängt damit zusammen, dass dieser aus niederländischer Perspektive in Europa eine wichtige Rolle einnimmt und einen Beitrag zu Stabilität, Sicherheit und Freiheit auf der ganzen Welt leistet. Darüber hinaus arbeiten die Niederlande und Deutschland auf vielen Gebieten intensiv zusammen.

Das Komitee ist sich durchaus bewusst, dass die Tatsache, dass ein deutscher Bundespräsident zum ersten Mal an dem historischen Datum 5. Mai in den Niederlanden spricht, zu Empfindlichkeiten führen kann. Aus diesem Grund sind vor der Einladung ausführliche Gespräche mit den beiden grossen, zentralen niederländischen Organisation ehemaliger Widerstandskämpfer und Kriegsoffer (*Orgaan Voormalig Verzet en Slachtoffers*

(COVVS) und *Stichting Samenwerkend Verzet 1940-1945*) geführt worden. Beide sahen keinen Grund, Gauck nicht einzuladen.

Viele Menschen und Organisation in den Niederlanden sind verärgert darüber, dass der niederländische NS-Kriegsverbrecher Klaas Carel Faber immer noch auf freiem Fuß ist. Er flüchtete 1952 aus einem niederländischen Gefängnis nach Deutschland. Dort erhielt er die deutsche Staatsbürgerschaft, da er im Zweiten Weltkrieg für Deutschland gekämpft hatte. Vor einem Jahr hat der niederländische Staat, gemeinsam mit dem deutschen und bayrischen Justizministern bei den zuständigen Staatsanwälten darauf gedrängt, Faber seine Strafe in Deutschland aussitzen zu lassen. Nun heißt es Warten auf das Urteil des zuständigen deutschen Gerichts.

Arthur Graaff, Initiator der Webseite "Nachrichten 2. Weltkrieg" (*Nieuws WO2*) hat den Gauck-Besuch Anfang diesen Jahres mit dem Fall Faber in Zusammenhang gebracht hat. Er startete die Aktion "Gauck nicht, Faber wohl" und wurde darin vom Simon Wiesenthal Zentrum in Jerusalem, dem niederländischen Anwalt Pieter Diets de Loos, sowie vom Internationalen und niederländischen Dachau Komitee und von der Stiftung Freundeskreis Mauthausen.

Es ist zu bedauern, dass Graaff, der von sich selber sagt, weder etwas gegen Gauck persönlich noch gegen einen Besuch des Bundespräsidenten im Allgemeinen zu haben, die geplante Rede zum 5. Mai dazu benutzt um seine berechtigte Kampagne, Faber endlich hinter Gitter zu bekommen, mehr Schlagkraft zu verleihen. NS-Kriegsverbrecher dürfen sich ihrer berechtigten Strafe nicht entziehen, darin hat Faber sicherlich Recht. Aber der Besuch von Bundespräsident Gauck am 5. Mai in Breda hat damit nichts zu tun.

Es ist schade, dass ein Beitrag in Welt Online, der sich so ausschließlich auf die wenigen Ausnahmen stützt, suggeriert, dass die Kritik am Gauck-Besuch breit getragen wird. Das Gegenteil ist wahr.

Prof. Dr. Ton Nijhuis

Wissenschaftlicher Direktor des Duitsland Instituut Amsterdam